



ERASMUS/Kooperation Übersee Studierendenmobilität/PJ <u>Erfahrungsbericht</u>	  MEDIZINISCHE FAKULTÄT Akademisches Auslandsamt/ International Office Medizinische Fakultät
--	--

Land	Gasthochschule	Studienfach
Polen	Medical University of Gdansk	Medizin
Hochschuljahr	Aufenthalt von	bis
5	September 2014	Juni 2015
Nachname <i>(optional)</i>	Vorname <i>(optional)</i>	E-Mail <i>(optional)</i>
Münz	Elisabeth	
Erklärung: Ich bin damit einverstanden, dass ... dieser Bericht anderen Studenten zugänglich gemacht wird. ja dieser Bericht auf der Homepage des AAA veröffentlicht wird. ja meine E-Mail-Adresse an interessierte Studenten weitergegeben wird. ja		

Gastinstitution und Kontaktperson (Name und Adresse):

Medical University of Gdansk
 (poln.: Gdansk University of Medicine)

Aleksandra Kroll-Kiszczyk

Gdański Uniwersytet Medyczny
 Dziekanat Wydziału Lekarskiego
 Dział ds. Studenckich
 ul. Marii Skłodowskiej-Curie 3a
 80-210 Gdańsk

tel.: 58 349 12 05
 email: akroll@gumed.edu.pl
 erasmus.wl@gumed.edu.pl

Kontaktperson für eine Unterkunft:

Janusz Dabrowski (e-mail: jandabrowski@gumed.edu.pl)

1. Vorbereitung Heimatland:

Für die Vorbereitung des Auslandsjahres zu Hause ist einiges an organisatorischen Dingen zu berücksichtigen. Die Bewerbung in Magdeburg läuft ziemlich komplikationsfrei und einfach über das AAA (Akademisches Auslandsamt, siehe online unter MOODLE → STUDIENDEKANAT → AAA),

das alle nötigen Schritte und Unterlagen (z.B. Motivationsschreiben, Sprachnachweis etc.) aufführt und bei Fragen zur Verfügung steht.

Nach erfolgreicher Bewerbung erhält man folgende Dokumente der MUG (Medical University of Gdansk), die bis zu einem bestimmten Stichtag (Ende Mai bei Aufenthalt ab dem kommenden WS) ausgefüllt zurück zu senden sind:

„**Health Certificate**“, „**Application Form**“, „**Zuwendungsvertrag**“, „**Learning Agreement**“ und „**Accommodation**“

Die Uni in Danzig erwartet ein ziemlich umfangreiches „**Health Certificate**“. Dafür bin ich zunächst zum Hausarzt gegangen und habe mir ein Attest ausstellen lassen (Herz, Lunge, EKG). Zusätzlich wird ein Test auf Tuberkulose, MRSA und Hepatitis erwartet. Dafür empfiehlt es sich, beim Personalärztlichen Dienst nachzufragen und für den Tuberkulose und MRSA-Nachweis habe ich mich an Prof. Arnold aus dem Institut für Mikrobiologie gewendet. Natürlich kann man auch zum Gesundheitsamt gehen, muss dann allerdings mit Kosten in Höhe von min. 30 Euro rechnen.

Das Datenblatt „**Application Form**“ beinhaltet persönliche Daten und ein nicht notwendigerweise biometrisches Passfoto.

Der „**Zuwendungsvertrag**“ regelt die finanzielle Unterstützung aus dem ERASMUS-Fond.

Das „**Learning Agreement**“ beinhaltet die gewünschten Kurse, die man an der MUG belegen will. Das war für mich die am schwierigsten zu bewältigende Aufgabe, da die Stundenplantabellen nicht zur Verfügung standen. Am besten ist es, in dieser Frage nochmal eine E-Mail an Aleksandra Kroll-Kiszczyk zu schreiben und sich nach den Stundenplänen zu erkundigen. Allerdings ist es auch vor Ort und während des Semesters jederzeit möglich, seinen Stundenplan zu ändern, daher muss man sich nicht zu sehr unter Druck setzen, wenn die gewünschten Fächer erstmal nicht unter einen Hut zu bekommen erscheinen. Änderungen vor Ort bewirkt man mit dem Dokument „**Changes of the original Learning Agreement**“.

„**Accommodation**“ ist das formlose Bewerbungsblatt um einen Wohnheimsplatz und muss per Mail an Janusz Dabrowski gesendet werden.

Bezüglich der Krankenversicherung im Ausland genügt es völlig, eine **Europäische Gesundheitskarte** zu besitzen. (Bei Unsicherheit einfach bei der Krankenkasse nachfragen. Eine extra Auslandsrankenversicherung war nicht notwendig.)

Zusätzlich zur ERASMUS-Förderung habe ich im Vorfeld **Auslands-BAföG** beantragt. Es steht nicht im Zusammenhang mit den Förderungsbedingungen für das **Inlands-BAföG**. Auch wenn man kein reguläres BAföG erhält, hat man eventuell Anrechte auf **Auslands-BAföG**: Für Polen zuständig ist das BAföG-Amt in Chemnitz.

Die MUG hat ein organisiertes Tutorenprogramm für alle ERASMUS-Studenten. Das heißt, man bekommt einen persönlichen **Tutor** an die Seite gestellt, der sich per Mail meldet. Meistens entwickelt sich der weitere Kontakt dann über diverse Facebook-Gruppen, die man aber vom Tutor bekommt. Der Tutor beantwortet Fragen, hilft bei Sprachproblemen, bei Wohnungssuche, wenn man nicht im Wohnheim wohnen möchte und holt einen vielleicht vom Bahnhof ab.

2. Formalitäten Gastland

In Danzig angekommen wird man optimalerweise von seinem Tutor in Empfang genommen und zum Wohnheim gebracht. Dort meldet man sich bei der Pförtnerin an (mit Personalausweis) und bekommt ein Zimmer zugewiesen. An einem der nächsten Tage sollte man sich im **Dean's Office** bei Aleksandra Kroll-Kiszczyk vorstellen. Sie ist zuständig für die individuellen Stundenpläne (Learning Agreement) und die Ausstellung der polnischen Studentenausweise. Sie kann auch weiterhelfen bei allen möglichen Fragen. Außerdem sollte man ins **Rektorat** gehen, dort befindet sich das offizielle ERASMUS-Büro und bekommt problemlos sein „**Attendance Certificate**“ von der Uni Magdeburg unterschrieben (**Confirmation of Arrival**).

Einen **Vertrag für das Wohnheim** unterschreibt man im Laufe der ersten Tage im leitenden Büro des Wohnheims bei Janusz Dabrowski, direkt im selben Gebäude wie das Wohnheim.

Später im Semester, so etwa Mitte November, bekommt man eine Mail von Aleksandra Kroll-Kiszczyk zwecks einer Art **Haftpflichtversicherung**, falls im Klinikum Fehler unterlaufen. Die Kosten bewegen sich zwischen 10 und 15 Euro und man meldet sich einfach bei ihr im Büro.

3. Studium/Praktische Ausbildung

Das Medizinstudium in Polen dauert, wie in Deutschland auch, insgesamt sechs Jahre. Neben dem Studium auf Polnisch gibt es die Möglichkeit für ausländische Studierende das komplette Studium in der so genannten **English Division** auf Englisch zu absolvieren. Der Vorteil für ERASMUS-Studenten ist offensichtlich: Es gibt keine Probleme mit der Seminarorganisation, da die Uni sowieso schon auf englischsprachige Studenten eingestellt ist.

Die English Division besteht pro Jahr aus 5 Seminargruppen zu je etwa 20 Personen.

Im Unterschied zu den meisten medizinischen Fakultäten in Deutschland ist der klinische Abschnitt in Danzig im Blocksystem organisiert. Das bedeutet, man belegt ein bestimmtes Fach und besucht eine gewisse Zeit nur Veranstaltungen in diesem Fach. Die einzelnen Blöcke dauern je nach Umfang des Fachbereiches zwischen einer Woche und vier Wochen. Am Ende eines jeden Blocks steht eine mündliche und/oder schriftliche und/oder praktische kleine Prüfung. In einigen Fächern ist diese Prüfung zugleich die endgültige Klausur (z.B. Augenheilkunde, HNO, Rechtsmedizin, Notfallmedizin, aber auch viele andere). In den anderen – insbesondere größeren – Fachbereichen gibt es noch eine große Abschlussklausur während der Prüfungszeit am Ende des Semesters (z.B. Neurologie, Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie, Kinderheilkunde)

Als ERASMUS-Student hat man die Möglichkeit, Blöcke aus dem 4., 5. und 6. Studienjahr zu belegen und sich somit einen individuellen Stundenplan aller klinischen Fächer zusammen zu stellen. Während eines Blocks kann man natürlich keinen weiteren parallel belegen, da über 90% der Veranstaltungen zur ähnlichen Zeit beginnen. Ein paar Kombination könnten möglich sein (z.B. Hyperbare Medizin und Nuklearmedizin, ansonsten Absprache mit dem Dean's Office z.B. bei Vorlesungsblöcken). Für jeden Block sucht man sich eine der fünf englischsprachigen Seminargruppen des jeweiligen Studienjahres aus. Das bedeutet auch, dass man während eines Jahres fünf verschiedene Zeiträume hat, einen bestimmten Block zu absolvieren, da die Seminargruppen ihre Blöcke in unterschiedlichen Reihenfolgen durchlaufen.

Sich einen Stundenplan zu erarbeiten, der alle Fächer berücksichtigt, kann u.U. kompliziert sein und man muss mit Hilfe der großen Stundenplanübersicht (nach der aktuellen Version fragen bei Aleksandra Kroll-Kiszczyk im Dean's Office) ein paar Möglichkeiten mit den Blockbausteinen durchspielen. Für jeden erfolgreich absolvierten Block erhält man eine bestimmte Anzahl von Credit Points (ECTS), in der Regel etwa 2 ECTS pro Woche, d.h. für einen dreiwöchigen Block 6 ECTS. Das führt dazu, dass man gerade im Fachbereich Innere Medizin oder auch Chirurgie sehr umfangreich ECTS sammeln kann, da in Danzig jeder Unterbereich der Inneren Medizin (Kardiologie, Nephrologie, Diabetologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Hämatologie...) einzeln gelehrt wird. Für die Anerkennung des Blockpraktikums in Innerer Medizin reichen in Magdeburg schon 4 ECTS, so dass man nicht alle dieser Blöcke für Innere absolvieren müsste, um eine Anerkennung des Blockpraktikums zu erhalten und die dadurch frei gewordenen Wochen für andere Fächer nutzen kann. Möglicherweise muss man die Prüfung am Ende des Semesters über alle Fachbereiche aber trotzdem mitschreiben.

Die Kurse sind sehr praktisch und patientennah organisiert. Ein normaler Tag beginnt gegen 8:00 Uhr mit Seminaren und idealerweise sieht man im zweiten Teil des Tages in den Kliniken Patienten zum besprochenen Thema. Dass das nicht immer aufgeht, ist klar, aber der Großteil der Ärzte und Dozenten hat sich sehr bemüht und ich habe im Laufe des Jahres viele Patienten gesehen.

Mitte November werden offiziell die **Wahlfächer** freigeschaltet. Es gibt eine riesige Auswahl – über sehr fachspezifische Themen bis hin zu sportlichen Aktivitäten wie Selbstverteidigung. Sie finden nachmittags statt und gehen entweder über eine komplette Woche oder über mehrere Wochen an bestimmten Nachmittagen. Man erhält für erfolgreich absolvierte Wahlfächer (Teilnahme reicht meistens) ebenfalls ECTS und kann auf diese Art und Weise sein ECTS-Konto aufstocken, um näher an die gewünschten 30 ECTS pro Semester zu kommen. (Was u.U. sehr schwierig sein kann, da nicht immer alle regulären Fächer der unterschiedlichen Studienjahre miteinander kombinierbar sind). Bei Fragen zur Anmeldung wendet man sich ebenfalls an das Dean's Office und Wahlfächer werden über das Dokument „Changes of the original Learning Agreement“ in den persönlichen Stundenplan aufgenommen.

Konkrete organisatorische Fragen zu einzelnen Fächern kann man jederzeit dem Lehrverantwortlichen des jeweiligen Fachbereiches stellen. Informationen dazu findet man im **Syllabus** des Fachbereichs (= Dokument zur Beschreibung der Inhalte des Faches, Anzahl der ECTS, fachliche Voraussetzungen), zu finden im **Extranet** der MUG (→ siehe offizielle Website der MUG), dem Pendant zur Moodle-Plattform der OVGU.

4. Unterkunft

Wie bereits geschrieben, gibt es natürlich die Möglichkeit, im Studentenwohnheim unterzukommen. Dies ist die unter polnischen Studenten am meisten verbreitetste, weil günstigste Art der Unterbringung während des Studiums. Monatlich muss man mit einem Betrag um die umgerechnet 100 Euro Miete rechnen. Andere Vorteile sind: Der gute und unkomplizierte Kontakt zu allen ERASMUS-Studenten; einfache Organisation der Unterkunft im Vorfeld; zentrale Lage in der Stadt (10 min per Tram ins Zentrum, 5 min zu Fuß zu den meisten Gebäuden des Uniklinikums und den Hörsälen, 15 min zu Fuß zur SKM-Station und von dort dann 15 min mit der S-Bahn nach Sopot ans Meer); eine Grünfläche vor der Tür, die besonders im Sommer zum draußen Sitzen

einlädt; das Medix nebenan (ein Studentenclub wie die Kiste in Magdeburg); ein Basketballplatz und eine kleine Feuerstelle für gemütliche Abende am Lagerfeuer.

Für die Bewerbung auf einen Wohnheimsplatz meldet man sich einfach ein paar Monate vorher bei **Janusz Dabrowski** (Kontakt s.o.). Kurz vor der Anreise gibt man ihm das genaue Datum bekannt und bei der Ankunft meldet man sich an der Rezeption. Jedes der fünf Wohnheime hat eine eigene Pförtnerin, die sich 24h pro Tag um Belange der Studenten, die Einhaltung der Hausregeln und der Nachtruhe und um die Verwahrung der Schlüssel kümmert.

Aus meiner Sicht hat das Leben im Wohnheim jedoch auch ein paar Nachteile, die mich letztendlich dazu bewogen haben, eine WG zu suchen. In Polen ist es – hauptsächlich aufgrund mangelnder Finanzen – üblich, dass Studenten in den Wohnheimen und auch in den WGs zu zweit und manchmal zu dritt auf einem Zimmer wohnen. Bewirbt man sich auf einen Wohnheimsplatz, muss man also damit rechnen, einen bis zwei Mitbewohner im selben Zimmer zu bekommen. Pro Gang gibt es ein gemischtes Bad mit separaten Duschkabinen, zwei Waschmaschinen und je einer Männer- und einer Frauentoilette. Erstaunlicherweise gab es im Bad selten Stau, fast immer dagegen in der winzigen Küche, die ebenfalls vom gesamten Flur genutzt wird. Es ist ratsam, eigenes Geschirr und Besteck mitzubringen, da die Küchen nur rudimentär ausgestattet sind und alle Studenten ihre persönlichen Kochutensilien auf den Zimmern lagern.

Besteht Interesse an einem **Einzelzimmer**, kann man den Wunsch natürlich angeben, muss aber mit mindestens 1000zł Miete (etwa 250 Euro) im Monat rechnen. Qualitativ sind die Zimmer ausreichend möbliert (Schränke, Betten, Regale, Waschbecken, Kühlschrank und ein Tisch pro Zimmer), jedoch eher zweckmäßig und beengt als schön ausgestattet. Für die ERASMUS-Studenten gibt es einen separaten Flur, was zu einem höheren Lärmpegel führt als auf den anderen Fluren. Schalldicht sind die Türen absolut nicht, so dass man jede Nacht noch Geräusche vom Gang hört. Das Leben auf dem ERASMUS-Flur erschwert auch den Kontakt zu polnischen Studenten, was für mich der vielleicht ausschlaggebendste Punkt für eine WG war.

Eigene **Gäste** von außerhalb, die eine Übernachtungsmöglichkeit brauchen, können meistens im Wohnheim untergebracht werden, allerdings für einen Preis von ca. 5–10 Euro pro Nacht. Gäste, die abends nach Hause gehen, müssen beim Betreten des Wohnheims einen Ausweis bei der Pförtnerin hinterlegen und unter der Woche um 22:00 Uhr, bzw. am Wochenende um 0:00 Uhr das Haus verlassen. Je nachdem, wer Pförtnerdienst hat, wird diese Regelung aber auch mal kulanter gehandhabt.

Für mich haben die genannten Nachteile dazu geführt, in eine WG zu ziehen. Ich wollte ein eigenes Zimmer in einer Wohnung mit polnischen Muttersprachlern, in der ich problemlos Gäste aufnehmen kann und nicht in unmittelbarer Reichweite vom Campus bin, um einen größeren Aktivitätsradius in der Stadt zu entwickeln. Bei der Suche hat mir meine Tutorin geholfen, es gibt ein paar geeignete Internetseiten wie z.B.:

www.gumtree.pl

Am besten informiert man sich aber in folgenden Facebook-Gruppen (bzw. auf den aktuellen Pendants zu diesen Facebook-Gruppen)

- *3pokoje 3miasto*

Auch in WGs ist es schwierig, ein Einzelzimmer zu bekommen, da häufig 4 Leute in einer Zweiraumwohnung leben. Man muss mit Preisen ab 800 zł/Monat in heruntergekommenen und kleinen Zimmern rechnen. Häufig sind die Mitbewohner dann etwas älter und arbeiten schon, um sich eine WG leisten zu können – alle anderen leben im Wohnheim oder bei den Eltern.

Empfehlenswerte Stadtteile zum Leben sind die **Altstadt, Wrzeszcz** (mein persönlicher Favorit), **Strzyża** und **Oliwa** (allerdings schon weit weg von der Uni – 25 min per Bahn)

Wenn es nicht so wichtig ist, in einer polnisch-sprachigen WG unterzukommen, kann man leichter eine ERASMUS-WG gründen, dort stehen auch mehr Einzelzimmer zur Verfügung und es gibt moderne und schöne Wohnungen gleich in Nähe der Uni. Man sollte dann aber mit einem Mindestpreis ab 1200zł pro Monat rechnen.

5. Finanzen

Wieviel Geld man während des Auslandsaufenthaltes ausgibt, ist natürlich individuell. Lebt man im Wohnheim zu zweit oder zu dritt im Zimmer, kommt man mit 400 Euro pro Monat locker hin, inklusive Freizeitaktivitäten. Für die Miete muss man zwischen 90 Euro (Dreierzimmer Wohnheim) und 350 Euro (luxuriöses WG-Zimmer, Einraumwohnung) rechnen. Lebenshaltungskosten sind generell günstiger, bei den Einkäufen im Supermarkt (günstiger Supermarkt ist z.B. „**Biedronka**“, „**Carrefour**“ am Campus ist eher teuer) habe ich immer weniger gezahlt als in Deutschland für dieselbe Menge Lebensmittel. Auch auswärts essen ist deutlich billiger, man kann in der Innenstadt in vielen Bars und Cafés zu unseren Mensapreisen essen. In so genannten „Bar mleczny“ (= Milchbar) essen mittags viele Polen, diese Bars sind wie öffentliche Kantinen mit polnischer Hausmannskost zu sehr erschwinglichen Preisen.

Zu Beginn des Aufenthaltes gibt es eine Einführungswoche (Freshmen's Week) der English Division, die auch für ERASMUS-Studenten offen ist und inklusiver aller Veranstaltungen 250zł kostet. Für die Haftpflichtversicherung zahlt man wie bereits erwähnt einmalig zwischen 10 und 15 Euro und für das ärztliche Attest im Vorfeld um die 20 Euro. Die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel ist sehr, sehr günstig. Fährt man viel Bahn, rentiert sich am ehesten eine Monatskarte für 40zł (etwa 10 Euro). Bucht man lieber Einzelfahrten, bekommt man mit polnischem Studentenausweis für jede Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln in ganz Polen – gilt also auch für Züge – 51% Rabatt auf die ohnehin schon nicht mit der DB vergleichbaren Zugpreise. (z.B. 1,50zł pro Einzelfahrt per Tram innerhalb Danzigs).

Natürlich sollte man bedenken, dass man während eines Auslandsemesters oder -jahres aktiver Freizeit nutzt und vielleicht etwas häufiger reist oder essen geht oder Museen besucht als zu Hause. Außerdem möchte man vielleicht hin und wieder nach Hause fahren oder fliegen. Bucht man frühzeitig einen Zug bei der DB ab Berlin, kann man für 30 Euro in 6,5 h nach Danzig fahren. Fliegen ist auch möglich, allerdings habe ich immer den Zug genutzt und deshalb keinen Überblick über die Preise und Verbindungen.

Jedenfalls ist es schön, am Ende des Monats auch Geld übrig zu haben, um es für Freizeit auszugeben. Je nach Wohnform und Essensgewohnheiten wird man also mit **Fixkosten zwischen 200 und 500 Euro im Monat rechnen müssen zzgl. der Finanzierung in der Freizeit.**

Das monatliche ERASMUS–Stipendium der Uni Magdeburg für Polen beträgt bereits 180 Euro, so dass der Rest aus anderen Quellen gezogen werden muss, z.B. Auslands–BAföG.

6. Was haben Sie gelernt, sowohl in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht?

Das Jahr in Polen hat mich sowohl in fachlicher als auch persönlicher Hinsicht sehr viel weiter gebracht. Für mich war es mein erster Auslandsaufenthalt und die Erfahrung in einem Land, dessen Sprache ich kein bisschen verstanden habe. Das öffnet natürlich den Blick für freundliche Menschen, denn ich war für jede Hilfe dankbar, die ich erfahren durfte, wenn ich mich nicht zurecht gefunden habe. Natürlich wächst damit auch das Interesse, im eigenen Land ERASMUS–Studenten offener zu begegnen. Insgesamt sind die Polen sehr, sehr hilfsbereit und aufgeschlossen, insbesondere, wenn man sich bemüht, ihre Sprache zu lernen und sich für ihre Geschichte zu interessieren.

Ich habe in dem Jahr Polnisch gelernt, das ist mein ganz persönliches Highlight. Es ist zu Beginn wahnsinnig schwierig, wenn man keine Erfahrung mit slawischen Sprachen hat, aber für mich hat es sich gelohnt, denn im Alltag komme ich nun sehr gut zurecht und ich verstehe das meiste von dem, was die Menschen um mich herum – z.B. in der Bahn oder auch im Krankenhaus – sprechen. Abgesehen davon hat sich natürlich auch mein Englisch erweitert und ich fühle mich gerade im medizinischen Fachenglisch jetzt ziemlich wohl.

Ich habe gelernt, dass wir in Deutschland unser Gesundheitssystem oft gar nicht zu schätzen wissen und sowohl Patienten als auch Ärzte im Vergleich zu den Umständen in Polen sehr anspruchsvoll sein können. Die Patienten in Danzig waren sehr geduldig und dankbar, haben sich nicht beklagt, dass sie zu siebt oder acht auf einem Zimmer schlafen und nur ein Bad pro Flur nutzen können. Die Schichten der Assistenzärzte waren auch länger und härter als bei uns. Trotzdem sind die medizinische Ausbildung und der Standard dort exzellent und auf hohem Niveau.

Das führte dazu, dass ich auch fachlich einiges mitnehmen konnte. Ich hatte in Magdeburg im 4. Studienjahr bereits Innere Medizin abgeschlossen, in Danzig aber nochmal ein paar Teilbereiche (Kardio–, Nephro–, Pulmo–, Endokrinologie) belegt. Auch Pädiatrie habe ich nochmal belegt. Beide Fächer haben mir wahnsinnig viel Spaß gemacht, weil der praktische Bezug einfach jeden Tag da ist. Das hat zur Folge, dass sich in der Lehre oft auf Grundlagen und wesentliche Dinge konzentriert wird, die mir in Magdeburg manchmal zu kurz kamen. Z.B. haben wir in Pulmologie viele Patienten gesehen und immer wieder das Erkennen von Krankheiten im Röntgen–Thorax–Bild geübt. Die mündliche kleine Abschlussprüfung am Ende der Woche bestand dann auch aus einem Röntgenbild, das man diagnostizieren sollte und noch ein oder zwei Zusatzfragen. Ähnlich praktisches Lernen gab es in den anderen Fächern.

7. Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am besten gefallen?

Am schönsten war für mich zu sehen, dass es möglich ist, eine komplett fremde Sprache ziemlich selbständig zu lernen. Wunderbar war der Kontakt zu meinen polnischen Freunden, die ich bei einem Deutsch-Polnischen Stammtisch kennen gelernt habe und die eine große Hilfe waren beim Polnisch sprechen.

Toll für mich war auch, dass ich innerhalb kurzer Zeit einen neuen und sehr abwechslungsreichen Alltag aufgebaut habe, so dass ich mich in der Stadt nun richtig zu Hause fühle. Ich habe zweimal in der Woche im Chor der Medizinischen Fakultät gesungen, war oft am Strand laufen oder habe mit Studenten der English Division Sport gemacht und mich mit meinen Mitbewohnern über den Tag unterhalten.

An der Uni hat mir das Blocksystem am besten gefallen. Ich denke, es ist eine wunderbare Art zu lernen, weil ich nachmittags viel motivierter und mit konkreteren Fragen nach Hause gegangen bin und gern nochmal in einem Buch das ein oder andere nachgelesen habe. Ich habe mich nicht so überladen mit Information verschiedener Fächer zur selben Zeit gefühlt und es war genug Raum, um ein Fach etwas gründlicher zu lesen.

Natürlich ist der angenehme Nebeneffekt, dass man am Ende des Semesters – gerade als ERASMUS-Student – eher weniger Prüfungen absolvieren muss, da viele Fächer schon während der Blöcke abgeschlossen werden.

8. Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am wenigsten gefallen?

Natürlich gab es während all der Zeit auch einige Dinge, die mir missfallen haben. Sehr geärgert hat mich, dass die Uni keinen ernsthaften Polnischkurs für ERASMUS-Studenten anbietet und ich demzufolge alleine klarkommen musste.

Ein weiterer störender Punkt war für mich das ständige Wechseln der Seminargruppen. Immer, wenn ein neuer Block begonnen hat, ist man in eine neue SG gekommen, da man sich den Stundenplan individuell und Studienjahres-übergreifend zusammenstellt. Das hat dazu geführt, dass ich mit den Kommilitonen der English Division nie so richtig warm geworden bin, da man nach einer oder zwei oder drei Wochen eh wieder woanders mitstudiert hat. Auf Dauer ist es auch nervig, sich jeden Montag neu vorzustellen, niemanden zu kennen und immer denselben Smalltalk zu führen. Wenn es möglich ist, würde ich immer empfehlen, so viele wie möglich Kurse mit ein und derselben SG zu belegen.

In meiner WG war es ab und zu auch schwierig, da meine Mitbewohner – obwohl sehr nett und hilfsbereit – misstrauisch waren. Diese Erfahrung habe ich auch von anderen ERASMUS-Studenten in WGs gehört, darum schreibe ich es hier auf. Viele Mitbewohner legen großen Wert auf absolut gerechte Verteilung der Wohnungsnutzung, d.h., man kann schon komisch angeschaut werden, wenn man mal öfter Gäste hat, die dann ja auch Wasser nutzen zum Duschen etc. Natürlich lässt sich diese Beobachtung trotz allem nicht verallgemeinern, aber insgesamt wird man eher Zweck-WGs finden als ausgesprochen herzliche Verhältnisse untereinander. Das ist bereits beim WG-Casting zu beobachten: Sagt man zu und zahlt man die Kautions, hat man i.d.R. das Zimmer. Persönliche Fragen werden dabei eher selten gestellt.

In fast allen Fächern der MUG besteht eine 100%ige **Anwesenheitspflicht**, die auch meistens ziemlich streng mit mehrfacher Unterschrift am Tag kontrolliert wird. Im Falle einer Krankheit braucht man

unbedingt einen Krankenschein und selbst dann muss man meistens die Kurse privat mit einem Arzt nachholen. Ich habe diese Anwesenheitspflicht hauptsächlich deshalb als störend empfunden, weil sie das Verreisen am Wochenende schwierig macht, jedenfalls in größere polnische Städte, die alle weiter weg von Gdansk liegen. Allerdings sind viele Ärzte gerade bei ERASMUS-Studenten sehr entgegen kommend und man kann die Einzelfälle im Vorfeld mit ihnen absprechen.

9. Gab es Verhaltensweisen der Menschen oder Situationen im Gastland, welche Sie irritiert haben?

Etwas irritierend im Vergleich zu Magdeburg fand ich den sehr schulhaften und kontrollierten Ablauf des Studiums, ich habe mich nicht immer als selbständige Studentin ernst genommen gefühlt. Das war jedoch abhängig vom Dozenten. Einige Dozenten vertreten noch ein sehr paternalistisches Arztbild, sowohl gegenüber den Patienten als auch Studenten.

Noch irritierender fand ich das offensichtliche Desinteresse der Nicht-polnischen Medizinstudenten der English Division an der polnischen Sprache. Obwohl alle mindestens sechs Jahre in Danzig studieren, kann selbst im fünften und sechsten Jahr nur ein Bruchteil aller Studenten eine kleine Unterhaltung führen. Das stößt bei einigen Lehrenden nicht gerade auf Sympathie und mir war es oftmals unangenehm, dann mit allen in einen Topf geschmissen zu werden.

10. Sprachkurs

Obwohl das Studium für alle ERASMUS-Studenten auf Englisch ist, bietet es sich trotzdem an, ein bisschen polnisch zu lernen. Zum einen ist es sehr spannend, weil die Sprache völlig anders ist als unsere. Dafür bekommt man aber einen besseren Einblick in das alltägliche polnische Leben und ist nicht total hilflos in der Stadt unterwegs. Zwar sprechen die meisten der jüngeren Polen sehr gut Englisch und man kommt größtenteils damit durch, aber doch bleiben einem bestimmte Erlebnisse verwehrt. Zum anderen ist es meiner Meinung nach eine Sache der Höflichkeit, sich wenigstens probeweise damit auseinanderzusetzen, wenn man schon vorhat, länger zu bleiben und dort zu leben.

Ein dritter nicht zu unterschätzender Punkt ist die Kontaktaufnahme mit den Patienten. Fast jeden Tag haben alle Studenten Patientenkontakt und auch wenn man natürlich Hilfe beim Dolmetschen bekommt (sei es durch einen Arzt oder einen anderen Studenten), ist es schön, sich dem Patienten wenigstens vorstellen zu können. Die Patienten haben darauf ausschließlich sehr begeistert reagiert und schon ist das Eis gebrochen, trotz sprachlicher Fehler. Das gilt übrigens nicht nur für die Patienten, sondern allgemein zeigen sich die Polen sehr entgegenkommend, sobald man sich Mühe gibt sie zu verstehen und Interesse an ihrem Land und ihrer Kultur zeigt.

Leider ist die Uni nicht sehr gut auf ERASMUS-Studenten eingestellt, die polnisch lernen wollen, weil ein Sprachkurs von der Mehrheit der Studenten nicht eingefordert wird. Für die ausländischen Nicht-ERASMUS-Studenten der English-Devision gibt es zwar in den ersten beiden Studienjahren verpflichtende Sprachkurse, allerdings finden diese vormittags statt und sind in deren Stundenplan fix eingebettet, so dass man als Student im klinischen Semester aus zeitlichen Gründen keine

Möglichkeit hat, daran teilzunehmen. Auch eine Kooperation mit anderen Universitäten in Gdańsk gibt es nicht.

Ich habe mich vorher privat um einen **Intensivkurs** gekümmert. Sehr empfehlenswert ist die **Sprachschule VARIA in Krakau**. Dort bekommt man zwei- bis vierwöchige Kurse für absolute Anfänger (aber auch für jedes weiter fortgeschrittene Niveau) inklusive Unterkunft und Kulturprogramm für etwa 450 Euro. Weitere Informationen findet man unter:

<http://www.polnischkurs.com>

Die Lehrerinnen sind alle hochmotiviert und der Unterricht ist von Anfang an auf Polnisch. Am Ende der zwei Wochen waren wir in der Lage, uns in der Stadt zurecht zu finden, ins Restaurant zu gehen (was man dringend tun sollte!) und Smalltalk über uns und unsere Hobbys und Familien zu halten.

In der zweiwöchigen Winterpause war ich dann ein zweites Mal in Krakau und habe einen Kurs für Fortgeschrittene besucht, den ich ebenfalls sehr empfehlen kann.

Während des Semesters habe ich mir eine **Tandem-Partnerin** gesucht. Wir haben uns zunächst einmal pro Woche getroffen und jeweils eine Stunde Polnisch und eine Stunde Deutsch gesprochen. Leider hat sich der Kontakt im Laufe der Zeit ausgeschlichen. Aber ich habe eine neue Tandem-Partnerin gefunden, das geht am besten über die Facebook-Gruppe *Language Exchange Club Gdansk*. Man sollte keine Probleme haben, jemanden zu finden, da es sehr viele polnische Studenten gibt, die ihr Deutsch verbessern wollen. Die meisten können ziemlich viel verstehen und manche auch sehr gut sprechen. Dass jemand bei null anfängt, ist eher unwahrscheinlich und somit ist zumindest eine Verständigungsebene gegeben.

Einen richtigen Sprachkurs würde ich trotzdem empfehlen. Leider hatten wir dieses Jahr diese Möglichkeit in der Uni nicht. Allerdings gab es jede Menge Beschwerden darüber im Dean's Office, so dass es gut möglich ist, dass sich im kommenden Jahr etwas daran ändert.

Wenn man sein Auslandssemester rechtzeitig plant, kann man auch im Sprachzentrum der Uni Magdeburg einen Anfängerkurs im WS und einen für Fortgeschrittene im SS belegen.

Falls jemand ein bisschen Schwedisch spricht oder schon immer mal lernen wollte, ist die Medical University of Gdańsk eine sehr gute Adresse. Ich habe in dem vergangenen Jahr mindestens genau so viel schwedisch wie polnisch gehört, da die große Mehrheit der ausländischen Nicht-ERASMUS-Studenten aus Schweden kommt und sicher sehr aufgeschlossen ist, wenn jemand Interesse hat, ihre Sprache zu lernen.

11. Stadt, Land, Menschen

Danzig bietet viele Museen, die zu besichtigen sind, z.B. Die **Westerplatte**, das Alte Rathaus, ein Spielzeugmuseum, die Alte Post, ein Nationalmuseum, das Bernsteinmuseum oder das **Solidarność-Zentrum**. Letzteres ist meiner Meinung nach ein absolutes MUSS und in jedem Fall beeindruckend aufgearbeitet und lohnenswert zu sehen. Man erfährt jede Menge über die Aufstände gegen den Sozialismus und die Wegbereitung zum Ende des Kalten Krieges und natürlich über die Rolle Polens und der Stadt Danzig.

Ich hatte Kontakt zu einem sehr lustigen **Tourist-Guide** (Englisch oder Polnisch), der Gruppen beliebiger Größe für einen Pauschalpreis von 200zł durch die Innenstadt führt.

Kontakt für die Stadtführung: **Jakub Nowak**

email: nowakjakub@wp.pl

Der eigens für ausländische Studierende zusammen gestellte **Infoguide** der MUG (→ siehe MUG Homepage) zeigt am besten die einzelnen Fortbewegungsmöglichkeiten und deren Preise. Ich bin kaum Bahn gefahren, da ich alle Wege per Fahrrad bewältigt habe. Günstige Fahrräder bekommt man auch über die schon genannten Facebook-Gruppen oder www.gumtree.pl oder www.allegro.pl oder www.troimiasto.pl

Grob kann man unterscheiden zwischen der schnellen S-Bahn (poln. SKM), die von Gdansk über Sopot nach Gdynia führt und wichtige Stadtteilbahnhöfe anfährt und der langsamen und wackeligen Tram, die in einem großen Netz über den Stadtbereich Danzigs führt (allerdings nicht nach Sopot.) Im Sommer gibt es auch Wassertaxis über das Meer und zur Westerplatte. Zusätzlich gibt es ein Tages- und Nachtbusnetz, das auch Städte-übergreifend fährt.

Zur Freizeitgestaltung bietet Danzig tausende Möglichkeiten. Es gibt ein gut ausgebautes Radwegenetz, so dass Fahrradfahren sehr beliebt ist. Am Strand trifft man jederzeit viele Läufer, Segler und Windsurfer. Es gibt Kletterhallen, Schlittschuhbahnen und Fitnessstudios. Außerdem einige Kulturzentren, z.B. in Zazpa oder das Solidarnosc-Zentrum, wo es immer wieder Veranstaltungen gibt. Auch das Kino in Nowy Port bietet ab und zu englische Filme an. Die größeren Kinos kann man ebenfalls besuchen, da amerikanische und englische Filme in Originalsprache mit polnischen Untertiteln gezeigt werden.

Ich bin für die Zeit meines Aufenthaltes in den Chor der Medizinischen Fakultät eingetreten. Das war eine wunderschöne Erfahrung und ich habe dadurch sehr viel polnisch gelernt.

In der Innenstadt gibt es Cafés und Bars in Hülle und Fülle. Meine persönlichen Favoriten sind das **Josef K.** und das **Pikawa** in der Ulica Piwna, das **Bufet** in der Werft und das **Kurhaus** in Wrzeszcz. Aber man entdeckt bei jedem Stadtpaziergang neue tolle Orte.

Während meiner Zeit in Polen habe ich mir die Kaschubei angesehen, der Landstrich westlich der Danziger Bucht, die Halbinsel Hel im Norden Gdynias, die Wanderdüne bei Leba (sehr empfehlenswert!!!) und einige Städte. Besonders toll und intensiv war meine Zeit in Krakow (Krakau), da ich dort vier Wochen zum Sprachkurs gewohnt habe. Torun (Torn) ist eine Reise wert, genau wie Poznan (Posen), Szczecin (Stettin) und Wroclaw (Breslau). In Warschau war ich nicht, dazu habe ich letztendlich keine Zeit mehr gefunden. Zum Glück ist Polen nicht weit entfernt von Magdeburg und die geknüpften Kontakte haben eine Chance, gepflegt zu werden und nachhaltig zu bestehen.

Zur Reiseplanung innerhalb des Landes bieten sich folgende Seiten an:

www.jakdojade.pl

www.pkp.pl

12. Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen

Für mich stand bereits am Anfang des Auslandsjahres fest, dass ich das 5. Studienjahr wiederholen werde, da ich einige Fächer nochmal belegen wollte, um einen zweiten Einblick zu bekommen. Steht diese Option nicht zur Debatte, würde ich empfehlen, im 3. oder 4. Studienjahr nach Danzig zu gehen und vielleicht auch nur für ein Semester, da man dann flexibler ist, fehlende Kurse in Magdeburg nachzuholen oder einzelne Prüfungen mitzuschreiben und sich z.B. nur das Blockpraktikum anerkennen zu lassen. Gut für die Anerkennung geeignet sind Fächer, die in Polen bereits eine Abschlussprüfung beinhalten, z.B. Augenheilkunde, HNO, Geriatrie. Man muss aber trotzdem für jedes Fach Kontakt zu den einzelnen Professoren aufnehmen.

Hilfreich sind auch Listen mit ECTS-Punkten der einzelnen Fächer, die man im AAA erhalten kann. Sie zeigen, wie viele ECTS die Uni Magdeburg für ein einzelnes Fach vergibt und man kann diese dann mit den jeweiligen Listen von der MUG vergleichen.

13. Mein persönliches Fazit

Für mich war die Erfahrung in Danzig absolut einmalig. Ich fühle mich in der Stadt sehr wohl und habe tolle Menschen kennen gelernt und gute medizinische Kenntnisse bekommen. Auch wenn es oft schwierig war, mit den Kommilitonen der English Division in Kontakt zu kommen, war ich nicht einsam, der Kontakt zu den anderen ERASMUS-Studenten hat geholfen und auch das Leben in der WG. Ich fand es wahnsinnig spannend, Einblick in die kleinen Unterschiede in unserem Nachbarland zu bekommen und war von der Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Polen begeistert. Am meisten begeistert mich im Nachhinein an meiner Wahl, dass ich jederzeit in wenigen Stunden die Stadt und meine polnischen Freunde besuchen und hoffentlich meine polnischen Kenntnisse noch erweitern kann.

Wenn Du Dich für einen ERASMUS-Aufenthalt in Danzig interessierst, bin ich gern bereit, alle Fragen zu beantworten und die ein oder anderen konkreten Hinweise zu geben, die hier keinen Platz mehr gefunden haben. Ich spreche gern über meine Zeit in Polen und würde mich freuen, wenn diese Austauschmöglichkeit auch zukünftig auf Interesse und Zuspruch stößt.